

Geschäftsstelle

Entfelderstrasse 11

5001 Aarau

Telefon 062 837 18 18

Telefax 062 837 18 19

info@aihk.ch

www.aihk.ch

www.ahv-aihk.ch



Aargauische Industrie- und
Handelskammer

M I T T E I L U N G E N

Aargauer Unternehmen erwarten nach einem erfolgreichen 2008 ein schwieriges Jahr 2009

von Axel Reichlmeier, lic. rer. pol., wirtschaftswissenschaftlicher Mitarbeiter der AIHK, Aarau



Die Unternehmen im Kanton Aargau sind mit dem Geschäftsjahr 2008 insgesamt zufrieden. Die rezessive Weltkonjunktur wird 2009 den Geschäftsgang der meisten Aargauer Unternehmen negativ beeinflussen und führt zu grossen Herausforderungen für die Wirtschaftsakteure. Von wenigen Ausnahmen abgesehen, erwarten sie eine Verschlechterung des Geschäftserfolges. Nachdem die Arbeitslosigkeit 2008 nochmals zurückging, ist für 2009 mit einer allgemein steigenden Arbeitslosigkeit zu rechnen.

WIRTSCHAFTS-
UMFRAGE 2009

Dies sind kurz zusammengefasst die Ergebnisse der jährlich durchgeführten Wirtschaftsumfrage der Aargauischen Industrie- und Handelskammer (AIHK) zur Lage der Wirtschaft im Kanton Aargau. Eine aussagekräftige Auswertung der im Januar 2009 erhobenen Daten konnte dank der hohen Rücklaufquote von 54 Prozent gemacht werden.

2008: Schweizer Konjunkturmotor beginnt zu stottern

Vor dem Hintergrund der internationalen Konjunkturabkühlung sowie der Finanzmarktkrise hat die Schweizer Wirtschaft seit Spätherbst 2008 merklich an Schwung verloren. Im Gesamtjahr 2008 nahm das BIP nach Angaben des Seco um 1,6 Prozent zu.

Die konjunkturelle Verlangsamung war in erster Linie auf den Wegfall der stark positiven Impulse aus dem Aussenhandel zurückzuführen. Insgesamt nahmen die Ausfuhren 2008 um 4,6 Prozent zu (2007: 11,3 %). Von diesem Trend wurden zunehmend auch die Ausrüstungsinvestitionen erfasst. Deren Wachstum war 2008 leicht rückläufig. Hingegen hat

der private Konsum vor dem Hintergrund der noch guten Arbeitsmarktlage die Konjunktur gestützt. Er verzeichnete im letzten Jahr ein Wachstum von 1,7 Prozent.

Die Arbeitslosenquote betrug 2008 im Jahresdurchschnitt 2,6 Prozent. Wie die Konjunktur hat sich zum Jahresende 2008 auch die Lage am Schweizer Arbeitsmarkt verschlechtert.

Trotz der in der zweiten Jahreshälfte deutlich schwächeren Inflation liegt die durchschnittliche Jahresteuern für 2008 bei vergleichsweise hohen 2,4 Prozent. Verantwortlich für die hohe Teuerung 2008 war vor allem der zeitweise sehr hohe Ölpreis.

IN DIESER NUMMER

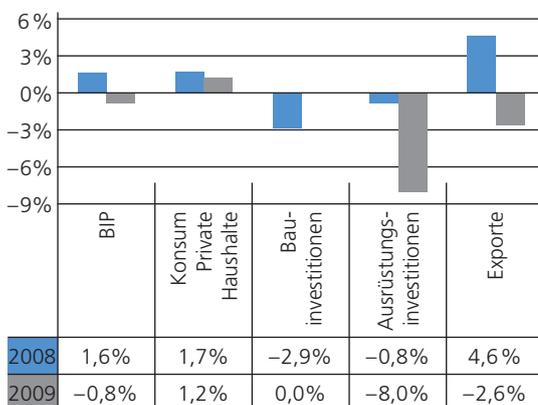
Aargauer Unternehmen erwarten nach einem erfolgreichen 2008 ein schwieriges Jahr 2009 17

Schrumpfende Schweizer Wirtschaft 2009

Die wenig optimistischen internationalen Konjunkturprognosen für 2009 und die verschärfte Finanzkrise werden die Schweizer Wirtschaft in den nächsten Quartalen zweifellos stark treffen. Die Schweizer Wirtschaft dürfte im Jahresdurchschnitt 2009 eine Schrumpfung des realen BIP von 0,5 bis 1,2 Prozent erleiden.

In den kommenden Quartalen werden die negativen Impulse vor allem von den Exporten und den Unternehmensinvestitionen ausgehen. Im laufenden Jahr dürften die Exporte um 2,2 bis 3,5 Prozent schrumpfen.

Konjunkturindikatoren und -prognosen des Seco zur Schweizerischen Wirtschaft



Die Winter-Prognosen für die Ausrüstungsinvestitionen für 2009 wurden gegenüber den Herbst-Prognosen von den Experten markant nach unten revidiert (von einem Nullwachstum auf eine starke Abnahme von 4 bis 8 Prozent).

Über die Entwicklung in der Bauwirtschaft sind sich die Experten nicht einig. Die Prognosen für die Bauinvestitionen schwanken zwischen einem leichten Plus von 0,3 bis zu einem Rückgang um 1,9 Prozent.

Hauptstütze der Konjunktur bildet derzeit die private Konsumnachfrage, wenn auch mit nachlassender Tragkraft. Die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage wird allerdings die Konsumententwicklung zunehmend belasten. Im Jahresdurchschnitt 2009 ist mit einem verlangsamten Konsumwachstum von 0,3 bis 1,2 Prozent zu rechnen.

Der Konjunkturrückgang dürfte sich mit Verzögerung in einer deutlichen Verschlechterung der Ar-

beitsmarktlage im Verlauf dieses Jahres niederschlagen. Die Arbeitslosenquote dürfte 2009 auf 3 bis 3,5 Prozent ansteigen.

Die Teuerung wird 2009 im Jahresdurchschnitt 0,2 bis 0,7 Prozent betragen.

Aargauer Unternehmen mehrheitlich zufrieden mit 2008

Die Konjunktur im Kanton Aargau konnte 2008 noch vom Schwung des Vorjahres profitieren. Die allgemeine Beurteilung des Geschäftsjahres 2008 zeigt, dass die Unternehmen trotz der sich abzeichnenden Krise, insgesamt mit dem Jahresverlauf sehr zufrieden waren. Im Vergleich zu 2007 zeigt sich aber, dass die Krise bereits Auswirkungen hatte und die Wachstumsraten aus dem Jahr 2007 nicht erreicht werden konnten.

Die Umsätze nahmen im letzten Jahr gesamtwirtschaftlich deutlich zu. Die im Ausland generierten Umsätze verloren allerdings infolge der schwächelnden Auslandsnachfrage gegen Ende des Jahres an Dynamik. Das betraf insbesondere die exportorientierten Branchen im sekundären Sektor. Der Einbruch der Exporte zum Jahresende zog das ansonsten sehr gute Jahr 2008 in Mitleidenschaft. Der Aargauer Aussenhandel war dank der guten ersten drei Quartale über das ganze Jahr gesehen aber mit 6,7 Prozent im Plus.

Insgesamt sind 2008 die Erträge auch im Kanton Aargau gestiegen. Während sie im tertiären Sektor deutlich angestiegen sind, musste im sekundären Sektor eine Verlangsamung des Wachstums hingenommen werden. Negativ ins Gewicht fielen im sekundären Sektor die steigenden Erdöl- und Rohstoffpreise, was den Margendruck der Unternehmen stark erhöhte.

Die Aargauer Industrie und das Baugewerbe konnten 2008 mit 88 Prozent eine hohe Kapazitätsauslastung ausweisen. Die Investitionstätigkeit nahm gesamtwirtschaftlich insgesamt zu.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich 2008 noch in guter Verfassung. Sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor nahm die Beschäftigung nochmals zu. Die Arbeitslosenquote betrug im Jahresdurchschnitt 2,3 Prozent. Insgesamt lag die Arbeitslosenquote im Kanton Aargau unter dem Schweizer Jahresdurchschnitt von 2,6 Prozent.

Die Verschlechterung der konjunkturellen Lage im zweiten Semester 2008 hat noch nicht zu einem markanten Anstieg der Arbeitslosenrate geführt. Viele Firmen nutzen das Instrument der Kurzarbeitsentschädigung: Die Kurzarbeitsentschädigung reduziert die Folgen eines Auftragsrückgangs für den Betrieb und verhindert, dass Mitarbeitende arbeitslos werden. Die Arbeitnehmenden bleiben bei Kurzarbeit im Betrieb beschäftigt. Für die ausgefallenen Arbeitsstunden übernimmt die Arbeitslosenversicherung 80 Prozent ihres Lohns.

Das Lohnplus der vom Bundesamt für Statistik (BfS) ausgewiesenen Nominallöhne für 2008 lag gesamtschweizerisch bei 2,2 Prozent. Nach den Angaben der Aargauer Unternehmen, lag die Lohnsumme im Kanton in allen Sektoren insgesamt ebenfalls deutlich über dem Vorjahresniveau.

Krise kündigt sich gegen Jahresende in einzelnen Branchen an

Ein Grossteil der Branchen beurteilt 2008 deutlich besser als 2007. Die Finanzbranche und insbesondere die Banken, das Druckgewerbe oder das Baugewerbe waren hingegen deutlich vorsichtiger mit ihrer Beurteilung.

Bestätigt wird die gute Einschätzung von 2008 bei den Umsätzen. Eine grosse Mehrheit der Branchen konnte teilweise stark steigende Umsätze generieren. Die Möbelhersteller und das Baugewerbe haben ihre Umsätze zumindest halten können. Hingegen mussten die Bekleidungsindustrie und das Druckgewerbe Umsatzrückgänge verzeichnen.

Nicht in allen Branchen war die Investitionstätigkeit gleich gross. Im Baugewerbe lag die Investitionstätigkeit unter dem kantonalen Schnitt. Aus dem sekundären Sektor meldeten die Unternehmen aus der Holzindustrie, der Chemie, der Gummi- und Kunststoffherstellung sowie der Möbelherstellung ebenfalls eine unterdurchschnittliche Investitionstätigkeit. Im tertiären Sektor haben hauptsächlich die wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen (Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Treuhand, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung) sowie die Verkehrs- und Reisebranche weniger investiert als noch 2007.

Zusätzliches Personal wurde in den meisten Branchen eingestellt. In der Holzindustrie und in der Papierindustrie ging die Zahl der Beschäftigten aller-

dings zurück. Nach Angaben der Unternehmen stiegen die Löhne in den meisten Branchen ebenfalls deutlich an. In der Holzindustrie, dem Druckergewerbe sowie im Grundstücks- und Wohnungswesen war der Anstieg geringer als im Durchschnitt.

Gangart wird 2009 langsamer

Die Eintrübung der Konjunkturaussichten führt 2009 zu steigenden Herausforderungen für die Aargauer Wirtschaftsakteure.

Wenig Optimismus zeigen die Umfrageteilnehmenden bezüglich der Umsätze und Erträge, welche sowohl im sekundären als auch im tertiären Sektor deutlich schlechter erwartet werden. Lediglich die Energieversorger gehen für 2009 von einer allgemeinen Verbesserung aus. Dementsprechend wird die Investitionstätigkeit – über alle Branchen gesehen – unter dem Niveau des Vorjahres liegen. Einzig die Energieversorger werden ihre Investitionen gegenüber 2008 deutlich steigern.

2009 wird die Auslandsnachfrage merklich nachlassen. Ein Teil der Aargauer Exportunternehmen ist stark mit der konjunkturellen Entwicklung in Europa verbunden. Die Rezessionsszenarien in Europa verheissen indes nichts Gutes. Denn in der Vergangenheit liess eine Schrumpfung des europäischen BIP-Wachstums die Aargauer Exporte spürbar zurückgehen.

Die Verunsicherung der inländischen Konsumenten steigt ebenfalls. Zum jetzigen Zeitpunkt zeichnet sich bei den Konsumausgaben der Haushalte immerhin kein markanter Einbruch ab. Insbesondere die relativ stabile Entwicklung des Schweizer Arbeitsmarktes wirkt stützend auf den privaten Konsum. Das führt zu stabilisierenden Impulsen für den Detailhandel und konsumnahe Branchen.

Für die kommenden Quartale sind die Aussichten für den Arbeitsmarkt weniger günstig. Von den Experten wird allgemein erwartet, dass die Arbeitslosenquote weiter ansteigt. Gemäss den Umfrageergebnissen der AIHK-Wirtschaftsumfrage ist positiv zu vermerken, dass die Mehrheit der Unternehmen im tertiären Sektor und im Baugewerbe die Beschäftigung unverändert lässt. Etwas weniger rosig sieht es im sekundären Sektor aus. In der Getränkeherstellung, in der Textilbranche, in der Investitionsgüterindustrie, im Druckgewerbe sowie im Bereich Chemie/Pharma ist 2009 von einem Rückgang der Beschäftigtenzahl auszugehen.

Was die bereits bekannten Lohnerhöhungen für 2009 und die Lohnumfrage der UBS mit Nominallohnsteigerungen um 2,4 Prozent erwarten lassen,

haben die befragten Unternehmen auch für den Aargau bestätigt: Die Lohnsumme wird sich über alle Sektoren hinweg auch 2009 deutlich erhöhen.

Aargauer Branchen im Vergleich														
Geschäftsjahr	Ertragsjahr													
Total Aargau	↗	↓	↗	↓	↑	↘	↗	→	↗	↘	↗	→	88,6	88,0
Verarb. Gewerbe, Industrie	↗	↓	→	↓	↗	↓	↗	→	↗	↘	↗	↘	87,8	86,4
Baugewerbe	→	↓	→	↓	→	↘	↗	→	→	↘	↑	→	93,8	89,4
Dienstleistungen	↗	↘	↑	↘	↑	↘	↑	↗	↗	↘	↗	→	89,3	90,6
Nahrungs- und Futtermittel	↑	→	↑	↓	↑	→	↑	↗	↗	→	↗	→	-	87,9
Getränkeherstellung	↑	↘	→	→	↑	↗	↑	↓	↑	↓	→	↓	-	73,3
Textilien	→	↘	↘	↓	↗	→	↗	↘	↑	→	↗	↘	-	82,0
Bekleidung	↘	↘	↘	↓	↗	→	→	↑	↗	↗	→	→	-	93,3
Leder, Lederwaren und Schuhe	↑	→	↗	↗	↑	↗	↑	→	↗	→	→	→	-	82,5
Be- und Verarbeitung von Holz (ohne Möbel)	→	↘	→	↘	→	↘	↑	↘	↘	→	↓	↓	-	79,9
Papier, Pappe und Waren daraus	↑	→	↑	↓	↑	↘	↑	↘	↑	→	↓	↘	-	85,7
Druckerzeugnisse	↘	→	↘	↘	↘	↓	→	↓	↗	↑	↘	↘	-	79,2
Chemie	↗	↓	→	↓	→	↓	↑	→	→	↓	→	↘	-	78,8
Pharma	↑	→	↗	→	↑	→	↑	↑	↗	→	→	↘	-	77,5
Gummi- und Kunststoffwaren	→	↓	→	↓	↗	↓	↘	↗	→	↘	↗	→	-	84,4
Metall	↗	↓	→	↓	↗	↓	↑	→	↑	↓	↗	↘	-	87,2
Datenverarbeitungsgeräte	↑	↘	→	↘	↑	→	→	→	↗	↓	↗	↘	-	85,0
Elektrische Ausrüstungen	→	↓	→	↓	↗	↓	↓	↘	↑	↗	↗	→	-	88,0
Maschinenbau	→	↓	→	↓	↗	↓	→	↘	↗	↓	↑	↘	-	89,6
Fahrzeugbau	↗	→	→	→	↗	→	↑	↗	↗	↓	→	→	-	80,0
Herstellung von Möbeln	↗	↓	↑	↓	→	↓	↗	→	↘	↓	→	↓	-	88,0
Reparatur, Installation von Maschinen, Ausrüstungen	↗	↘	↗	↘	↑	↘	↗	→	↗	↓	↗	↗	-	91,3
Verarbeitendes Gewerbe, übrige	↑	↘	↗	↓	↑	↘	↗	↗	↗	→	↑	→	-	86,1
Energieversorgung	→	↗	↗	→	↗	↑	↗	↗	↗	↑	↑	↑	-	84,9
Wasserversorgung	↗	→	↑	→	↗	↗	↗	↑	↗	→	↗	→	-	93,8
Handel, Reparatur, Garagen	↗	↓	↗	↓	↑	↘	↑	↗	↗	↘	→	→	-	91,1
Verkehr, Lagerei	→	↓	↗	↓	↑	↓	↑	↗	→	↓	→	→	-	90,0
Information und Kommunikation	↑	↘	↑	↘	↑	→	↑	↑	↑	↘	↑	→	-	90,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	→	→	↘	→	↗	→	↑	→	↗	→	↗	→	-	94,3
Freiberufliche, wissenschaftliche, technische DL	↑	→	↗	→	↑	→	↑	→	→	↘	↗	→	-	91,3
Sonstige wirtschaftliche DL	↑	↓	↑	↓	↑	↘	↗	↗	→	↘	↗	→	-	87,0
Sonstige DL	↗	↘	↗	↓	↗	↘	↘	→	→	↘	↗	→	-	86,9
Grundstücks- und Wohnungswesen	↑	→	↗	→	↑	→	↗	→	↗	↘	→	→	-	95,0
bezieht sich auf Frage ...	2	19	12	21	3	20	6	7	13	24	15	25	14	

Ausgewählte Branchen im Überblick

Nahrungsmittel und Getränkeherstellung: Die Branche profitierte 2008 vom robusten Konsum, der sich in hohen Umsätzen in Detailhandel und Gastronomie niederschlug.

Die Aargauer Nahrungsmittelproduzenten waren sehr zufrieden mit den Ergebnissen 2008. Den meisten Nahrungsmittelexporteuren gelang es dank ihrer Markenstärke, gestiegene Vorleistungspreise auf die Konsumenten zu überwälzen. Aufgrund des steigenden Wettbewerbsdruckes im Detailhandel sowie des erhöhten Liberalisierungsdruckes im Vorfeld eines allfälligen Agrarfreihandelsabkommens mit der EU dürfte dies zunehmend erschwert werden. Das Jahr 2008 war nach Angaben der Getränkehersteller ein sehr gutes Jahr. Sie haben aber im Binnenmarkt grundsätzlich mit denselben Problemen zu kämpfen wie die Nahrungsmittelhersteller.

Angesichts der starken Ausdehnung der Nahrungsmittelproduktion über die letzten drei Jahre dürfte 2009 nur noch eine Seitwärtsbewegung auf hohem Niveau resultieren. Die Getränkehersteller werden sich hingegen bezüglich Umsätzen und Ertragslage auf dem Binnenmarkt über dem kantonalen Durchschnitt entwickeln.

Textilien und Bekleidung: Die Exportmärkte (EU, USA, Japan, China), sind für die Textil- und Bekleidungsindustrie allgemein von grosser Bedeutung. Die ausländische Nachfrage ist stark abhängig von der konjunkturellen Lage in den entsprechenden Ländern und der Wechselkursentwicklung.

Der Höhepunkt der Branchenkonjunktur wurde 2008 überschritten. Es mussten teilweise signifikante Rückgänge von Umsatz und Auftragseingang sowohl in der Textil- als auch in der Bekleidungsindustrie hingenommen werden.

Die allgemeine Branchenkonjunktur dürfte sich aufgrund der Konjunktur- und Exportabhängigkeit der Branche 2009 deutlich verschlechtern. Allerdings zeigen sich spezialisierte Betriebe im Hochpreissegment, insbesondere in der Bekleidungsbranche, noch relativ konjunkturresistent. Hier scheinen konjunkturell bedingte Faktoren für die Nachfrage eher weniger ausschlaggebend zu sein als vielmehr witterungsbedingte Einflussfaktoren.

Be- und Verarbeitung von Holz: Seit steigende Energiepreise und die Klimaerwärmung zum Thema geworden sind, haben Interesse an und Nachfrage nach Holz stark zugenommen.

Das Jahr 2008 verlief bezüglich Umsatz- und Ertragswachstums deutlich schwächer als die beiden Vorjahre. Die Verlangsamung erfolgte aber auf hohem Niveau und ist angesichts der Abkühlung im Bau auch nicht überraschend. Dementsprechend musste die Branche im Kanton Aargau eine unter dem kantonalen Mittel liegende Entwicklung hinnehmen.

2009 dürfte der Abwärtstrend somit anhalten. Zudem zeichnen sich Strompreiserhöhungen ab, welche namentlich den Schreibern und Sägern zusetzen dürften.

Papiergewerbe: Mengenwachstum ist in der Papierindustrie zur Ausnahme geworden. Ausser 2007 hat die Papierproduktion seit dem Jahr 2000 stetig abgenommen, so auch im vergangenen Jahr. Den Umsatz muss die Branche über eine höhere Wertschöpfung steigern, indem höhere Preise erzielt werden können. Das Papiergewerbe kann auf ein im Vergleich zu den restlichen Aargauer Branchen überdurchschnittliches Geschäftsjahr 2008 zurückblicken.

2009 dürften die steigenden Strompreise die Ertragslage negativ beeinflussen. Die Suche nach höherwertigen Nischen wird die Branche daher weiter beschäftigen.

Druckgewerbe: Das Jahr 2008 war für das Druckgewerbe ein weiteres durch anhaltende Strukturereinigungen geprägtes Geschäftsjahr. Gründe dafür sind vor allem die sinkenden Preise, die gleichzeitig höheren Produktionskosten (Rohstoffhauss, Erneuerungsinvestitionen, Löhne) und der damit verbundene Margendruck.

Das Druckgewerbe hängt stark von den Investitionsentscheidungen (Werbudgets) der Unternehmen sowie von den Ausgaben der privaten Haushalte für Printmedien ab. Die Schweizer Presse hat 2008 bei den Werbeeinnahmen einen Rückgang hinnehmen müssen. Im Vergleich zum Vorjahr gingen die Einnahmen um 6 Prozent zurück. Nur die Sonntags- und die Fachpresse verbuchten ein Umsatzplus.

Nach dem erfolgreichen Jahr 2007 hat 2008 schon angekündigt, was die Branche auch 2009 erwartet:

Ein weiteres Jahr mit einer eher unbefriedigenden Umsatzrückentwicklung, sinkenden Erträgen und deutlich weniger Aufträgen. Das Inseatevolumen dürfte 2009 stark zurückgehen. Den deutlich steigenden Investitionen steht ein Beschäftigungsrückgang gegenüber. Die konjunkturellen Rückschläge werden die andauernden strukturellen Veränderungen beschleunigen. Darauf deuten auch die Entwicklungen auf Preis- und Kostenseite hin. Ein weiteres Indiz ist die in vielen Betrieben tiefe Kapazitätsauslastung. Insgesamt wird der Margendruck anhalten.

Chemie und Pharma: Im internationalen Vergleich verfügt die Schweizer Chemie- und Pharmabranche über eine der, relativ zum Umsatz, höchsten Ausgabquoten für Forschung und Entwicklung.

Die Ergebnisse der AIHK-Wirtschaftsumfrage zeigen, dass sich die Hersteller von chemischen Erzeugnissen im Vergleich zu den anderen Aargauer Branchen bezüglich Umsätzen und Erträgen eher unterdurchschnittlich entwickelten. Für die im Bereich Pharma tätigen Unternehmen verlief das 2008 deutlich dynamischer.

Die deutlich schlechteren Konjunkturaussichten im Ausland und in der Schweiz dürften der Branche 2009 eine weitere Wachstumsverlangsamung bescheren. Wobei der Bereich Pharma besser abschneiden wird als der Bereich Chemie. Im Bereich Pharma werden die Umsätze und Erträge nach Angaben der Aargauer Hersteller 2009 ein ähnliches Niveau wie 2008 erreichen.

Gummi- und Kunststoffindustrie: Als Hersteller von Halb- und Fertigfabrikaten beliefert die Kunststoffindustrie verschiedenste Industriezweige. Abnehmer sind beispielsweise die Verpackungsindustrie, das Baugewerbe, die Fahrzeugindustrie, die chemische Industrie oder die Elektronik und Elektrotechnik. Als klassische Zulieferindustrie entwickelt sich die Kunststoffbranche ähnlich wie die Industrieproduktion.

Trotz einem guten Start ins Jahr 2008 konnten die erfreulichen Wachstumsraten des Vorjahres aufgrund eines schwächeren zweiten Halbjahrs nicht übertroffen werden. Die Branche ist angesichts der weltweiten konjunkturellen Entwicklung aber zufrieden mit dem Verlauf des Jahres 2008, obwohl die Erträge gegenüber 2007 nicht weiter zunahmen. Insbesondere die Exporte konnten stark ausgeweitet werden.

Infolge der deutlich langsameren Gangart der Gesamtindustrie ist für 2009 von einer schwachen Branchenentwicklung auszugehen. Die inländische Nachfrage wird weiter schwach bleiben und die Auslandsnachfrage wird ebenfalls zurückgehen. Die Umsätze und die Erträge werden deutlich hinter dem Niveau von 2008 zurückbleiben.

Metallindustrie: Aufgrund übervoller Auftragsbücher und einer hohen Kapazitätsauslastung war die Abschwächung der weltweiten Investitionsgüternachfrage 2008 in der Metallindustrie zuerst nicht unerwünscht. Gegen Ende Jahr drückte die sich rapide verschlechternde Auftragslage aber auf die Stimmung. Insgesamt wurde 2008 schliesslich sogar besser beurteilt als das Geschäftsjahr 2007. Die steigenden Umsätze führten allerdings nicht zu steigenden Erträgen.

Angesichts der sich weltweit verlangsamenden Investitionstätigkeit ist für 2009 eine Schrumpfung in der Metallindustrie zu erwarten. Insbesondere die Exporte nach den USA und Westeuropa dürften stark zurückgehen. Zudem werden sich in der Branche die anstehenden Strompreiserhöhungen negativ auswirken. In der Aargauer Metallindustrie ist für 2009 mit sinkender Produktion und abnehmender Beschäftigung zu rechnen. Zudem werden die Umsätze und Erträge deutlich zurückgehen.

Elektronik: Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse: Die Nachfrage nach Elektronik-Produkten wird vom Geschäftsgang in Branchen wie Konsumgüter-, Automobilindustrie und Gebäudetechnik beeinflusst. Der technologische Fortschritt führt zu einer zunehmenden Verschmelzung von Kommunikations-, Bild- und Audioteknologie und beflügelt auch die Nachfrage nach Computern sowie nach Geräten der Unterhaltungselektronik und der Telekommunikationstechnik. 2008 war in der Elektronikbranche bei nach wie vor wachsenden Umsatz- und Beschäftigungszahlen eine Verlangsamung der Dynamik spürbar. Insgesamt zeigten sich die Unternehmer mit den Ergebnissen 2008 sehr zufrieden.

In Anbetracht der starken Exportorientierung der Branche und dem weltweiten wirtschaftlichen Abschwung wird sich die Branchenkonjunktur 2009 merklich abschwächen. Die Unternehmen gehen zwar von gleich bleibenden Umsätzen aus, die Erträge werden aber zurückgehen.

Elektrische Ausrüstungen: Elektrische Ausrüstungen werden durch den Hoch- und Tiefbau, durch Kraftwerke, die Fahrzeugindustrie und – im Falle der Haushaltsgeräte – direkt von den Konsumenten nachgefragt. Für die exportorientierten Subbranchen wie die Herstellung von Elektromotoren und Generatoren, Kabeln sowie Elektrizitätsverteilungseinrichtungen, die mehrheitlich die Investitionsgüterindustrie beliefern, sind globale Investitionszyklen von grösster Bedeutung. 2008 stiegen die Umsätze nochmals an. Dies ist hauptsächlich auf die starke Exportnachfrage zurückzuführen. Die Daten weisen darauf hin, dass die Branche trotz vergleichsweise wenig neuen Aufträgen aus dem In- und Ausland volle Auftragsbücher vorweisen kann. Auf dies deutet auch die hohe Kapazitätsauslastung von 88 Prozent hin.

2009 wird die schlechte wirtschaftliche Entwicklung mit stark rückläufigen Umsätzen und Erträgen auch bei den elektrischen Ausrüstungen spürbar sein. Produkte, welche die Energieeffizienz verbessern, dürften allerdings trotz der Korrektur der Erdölpreise weiterhin stark nachgefragt werden. Zudem führt der angestaute Investitionsbedarf in der Elektrizitätswirtschaft zu einer Zusatznachfrage, die von der Konjunkturlage losgelöst ist. Allerdings birgt die Abhängigkeit von Grossaufträgen aus dieser Branche auch zusätzliche Risiken.

Maschinenbau: Das Volumen an Neuaufträgen, insbesondere aus dem Ausland, ging schon im Sommer 2008 zurück. Diese Entwicklung hat sich bis jetzt fortgesetzt. Im Jahresrückblick führten aber die 2008 stagnierenden Erträge und leicht steigenden Umsätze immerhin zu einer zufriedenstellenden Beurteilung. Zudem war die Kapazitätsauslastung 2008 mit fast 90 Prozent sehr hoch.

2009 dürfte die Branche einen Produktionsrückgang hinnehmen müssen. Im Schweizer Heimmarkt erwarten die Aargauer Maschinenbauer eine starke Abnahme des Investitionsvolumens. Es sieht auch nicht danach aus, dass die Nachfrage aus den Schwellenländern die sinkende Nachfrage im Inland sowie die rückläufigen Exporte in die USA und die westeuropäischen Länder auszugleichen vermag. Diese Entwicklung wird zu einem Rückgang der Beschäftigtenzahl führen.

Herstellung von Möbeln: Bei Küchenmöbeln bestimmen hauptsächlich die Wohnbautätigkeit sowie der Ersatzbedarf bei der Renovation von Wohnun-

gen und Einfamilienhäusern die Nachfrage. Der starke private Konsum sowie die hohe Wohnbautätigkeit brachten den Aargauer Möbelherstellern 2008 ein erfreuliches Ertragsplus.

Die Nachfrage nach Möbeln dürfte 2009 deutlich weniger stark ansteigen als noch 2008 und zu rückläufigen Erträgen und Umsätzen führen. Die Schweizer Möbelhersteller verlieren im Inland Marktanteile. Der Importdruck ist hoch und wird hoch bleiben, insbesondere im Bereich der Wohnmöbel. In dieser Möbelsparte erobern grosse Ketten mit günstigen Preisen den Markt.

Energieversorgung: Viele Unternehmen der Energieversorgungsbranche befinden sich teilweise in öffentlicher Hand. Ferner sind sie infolge von Beteiligungen an grossen gemeinsamen Infrastruktur- und Produktionsbauten oft stark miteinander verflochten. Dies verhindert den Wettbewerb und führt zu einer relativ intransparenten Preisgestaltung.

Der Energieverbrauch dürfte wegen steigender Strompreise und der deutlichen konjunkturellen Abschwächung 2009 leicht abnehmen. Dies wird aber durch steigende Strompreise mehr als ausgeglichen. Die Energieversorger gehen von einer allgemeinen Verbesserung des Geschäftsgangs im Jahr 2009 aus. Dies verdeutlichen die in dieser Branche erwarteten steigenden Umsätze und die auf dem Niveau von 2008 verharrenden Erträge.

Baugewerbe: Vor dem Hintergrund stagnierender Umsätze und Erträge zeigten sich die Aargauer Bauunternehmer dennoch zufrieden mit dem Geschäftsjahr 2008.

Die Aussichten für 2009 werden durch sinkende Umsätze und Erträge bestimmt. Die Margen sind weiterhin unter Druck. Zwar erzielten Hochbauunternehmen für Bauleistungen in den letzten Jahren höhere Preise. Die Kostensteigerungen, verursacht durch steigende Energie- und Materialpreise, können dennoch auch 2009 nur in beschränkter Masse überwältigt werden. Erfreulich ist immerhin, dass die Mehrheit der Unternehmen im Baugewerbe die Beschäftigung unverändert lässt.

Handel und Reparaturen: Der Aargauer Grosshandel konnte 2008 von der insgesamt lebhaften Nachfrage profitieren. Die Umsätze konnten leicht gesteigert werden. Für 2009 ist ein Rückgang bei den Im- und Exporten zu erwarten. Der Grosshandel

wird diesen Rückgang spüren, dürfte aber je nach Subbranche sehr unterschiedlich betroffen sein. Insgesamt ist von leichten Rückgängen bei Umsätzen und Erträgen auszugehen.

Die Detailhandelsumsätze stiegen 2008 weiter an. Positive Impulse kamen dabei vor allem durch die tiefe Arbeitslosigkeit und den starken privaten Konsum. Die Aussichten für 2009 bleiben relativ freundlich; der private Konsum wird aber schwächer zunehmen als im Vorjahr. Die Umsätze und Erträge dürften sich etwa auf dem Niveau von 2008 bewegen.

Verkehr, Lagerei und Postdienste: Insgesamt nahmen 2008 die Aufträge aus dem In- und Ausland in der Verkehrsbranche und Lagerei zu. Daraus resultierten steigende Umsätze und entsprechend höhere Erträge. Im Paketmarkt sind die Umsätze angestiegen, während sie im Briefmarkt leicht gesunken sind.

Der Margendruck in der Logistik- und Verkehrsbranche sowie der Kostendruck im Landverkehr (Stichwort: LSVA) dürften auch 2009 anhalten. Ein Branchenwachstum wird angesichts kleiner werdender Umsätze und Erträge 2009 kaum zu erreichen sein.

Information und Kommunikation: In diesem Branchenaggregat sind das Verlagswesen, Rundfunkveranstalter, die Telekommunikation und Informationsdienstleistungen zusammengefasst.

Im Verlagswesen haben grosse, breit diversifizierte Medienunternehmen eine dominierende Stellung – oft besitzen sie ihre eigenen Druckereien. Die Entwicklung im Verlagswesen ist eng mit jener des Druckgewerbes verbunden. Die Verlagsindustrie hängt ebenfalls stark von den Investitionsentscheidungen der Unternehmen sowie von den Ausgaben der privaten Haushalte für Printmedien ab. Im Aargau haben sich die Umsätze 2008 gegenüber 2007 etwa gleich entwickelt und die Erträge sind leicht geschrumpft. Eine Fortsetzung dieser Entwicklung zeichnet sich auch für 2009 ab.

Insgesamt stiegen bei den Aargauer Unternehmen in der Telekom-Branche sowohl Umsätze als auch Erträge erfreulich an. Trotz der eingetrübten Konjunktur wird der nach wie vor wachsende Privatkonsum die Nachfrage stützen. Die Telekommunikation dürfte 2009 bei sich abschwächender Dynamik ähnliche Umsätze und Erträge wie 2008 erreichen.

In der kantonalen Informatikbranche konnten ungeachtet der sich abzeichnenden Verlangsamung der Konjunktur 2008 deutlich steigende Umsätze verzeichnet werden. Dies führte erfreulicherweise auch zu einem entsprechenden Ertragswachstum. In Anbetracht der starken Konjunkturabhängigkeit der Informatikdienste sowie dem zu erwartenden verstärkten wirtschaftlichen Abschwung dürfte sich 2009 – bei etwa gleichbleibenden Umsätzen – eine Abschwächung bei den Erträgen abzeichnen.

Finanz- und Versicherungsdienstleistungen: 2008 sahen sich vor allem die Grossbanken mit beträchtlichen Schwierigkeiten konfrontiert. Im Gegensatz dazu konnten die Kantonal- und Raiffeisenbanken, aber auch die Regionalbanken und Sparkassen, vom Erdbeben im globalen Bankensektor profitieren und registrierten zum Teil deutlich höhere Geschäftsvolumen. Vor dem Hintergrund dieser widrigen äusseren Umstände waren die Aargauer Vertreter aus der Finanz- und Versicherungsbranche aber mit dem Geschäftsjahr 2008 insgesamt zufrieden. Obwohl der Umsatz gering gesteigert werden konnte, führte die Preisentwicklung zu leicht abnehmenden Erträgen. Die Umfrageergebnisse zeigen, dass insbesondere das Auslandsgeschäft schwieriger geworden ist.

Die nach wie vor vorhandenen Unsicherheiten an den Finanzmärkten dürften sich unverändert negativ auf Banken und Versicherungen auswirken. Die Erwartungen für 2009 deuten aber vorsichtig darauf hin, dass das Schlimmste überstanden sein könnte: Im Vergleich zu 2008 rechnen die Branchenvertreter mit gleichbleibenden Umsätzen und Erträgen.

Wissenschaftliche und technische Dienstleistungen: In dieser Branchengruppe sind Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung, Treuhand, Architektur- und Ingenieurbüros, Forschung und Entwicklung sowie Werbung zusammengefasst.

Insgesamt profitierten diese Unternehmen 2008 von zunehmenden Aufträgen, insbesondere aus dem Inland. Dies hatte erfreulicherweise steigende Umsätze und Erträge zur Folge. 2009 kann das Niveau voraussichtlich zumindest gehalten werden, die Wachstumsraten von 2008 werden indes nicht mehr erreicht.

Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen: Dieses Branchengruppe teilt sich in folgende Subbranchen auf: Vermietung, Reisebü-

ros, Arbeitsvermittler, Gebäudebetreuung, Erziehung und Unterricht, Gesundheits- und Sozialwesen.

2008 konnte insgesamt ein erfreuliches Geschäftsjahr verzeichnet werden. 2009 werden die Unternehmen ihre Budgets nach unten anpassen, was bei den meisten sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen negative Auswirkungen haben dürfte.

Grundstücks- und Wohnungswesen: Die sehr gute Beurteilung des Jahresverlaufs 2008 zeigt sich in steigenden Umsätzen und Erträgen. 2009 werden auch in dieser Branche deutliche Verlangsamungstendenzen spürbar werden. Umsätze und Erträge werden kaum mehr gesteigert werden können.

TABELLE 2